

46. Tour (wieder zu Fuß) am 23.3.2013 rund um den Benther Berg

Nehmen wir einmal an, ein Mars-Alien in Grün hätte sich verirrt in unserer Galaxie - Mars-Rover Curiosity ist ja schon fast auf der Suche nach Leben auf dem roten Planeten fündig geworden -, und wir würden ihm „an Tagen wie diesen“ erzählen, auf der Erde müsse man eine globale Erderwärmung mit ungeheuren Folgen durch Schmelzen der Poleise und Ansteigen der Meeresspiegel für die Menschen befürchten, wäre er/es gelinde gesagt sehr verwirrt und würde infolgedessen schnell wieder das unendliche Weite bis zu seinem Heimatgestirn suchen. Warum? Bei diesen dauerhaften arktischen Kältegraden auch nur ansatzweise vom Klimawandel zu reden, muss auch dem seltsamsten Außerirdischem extraterrestisch, also unglaublich, vorkommen! Zurecht! Denn seit Wochen fällt Schnee, vereisen die Straßen, klirren die Fröste (... in dem Wald bei Bayrisch Moos ...) im Minus zweistelligem Bereich und streuen die Fahrzeuge der Winterdienste jede Menge Salze auf Fahrbahnen, Plätze oder Geh- und Fahrradwege! Die Erderwärmung ist - wie die Schaumburger Industriegeschichte - vorerst abgesagt! 6 Radler stemmen sich per pedes den Ostwinden an den Berg-hängen um Ronnenberg-Benthe entgegen.



Mit der Stadtbahnlinie 9 – der mit 22 kmh langsamsten Stadtbahn des Streckennetzes - fahren wir nach Ronnenberg-Empelde, dessen Endstation als Schleife ausgebaut ist. Das gute „Park&-Ride“-System lässt für die Fahrräder ausreichende und überdachte Unterstellmöglichkeiten erkennen. Auf dem Weg zum Benther Berg durch die Hansastr., vorbei an Stadtverwaltung und Kalibergbaumuseum erzählt Eberhard etwas zur Historie der Straßenbahn Linie 10, die seit 1899 wichtige Transportgüter wie Zuckerrüben und Steinkohle aus dem Deister den Städtern in Hannover zum Überleben zuführten. Die Linie 10 sei 1962 eingestellt und von Gehrden mit Bus nach Empelde neu konzipiert. Ihm wurde immer schlecht in der 10. Einmal in 4 Wochen habe er in den 50ern Verwandte in Hannover besucht.



Ich, gerade mal 8 Jahre alt, steige an der Lutherlinde gegenüber der Thomas-Apotheke in Egestorf ein, sehe dem Schaffner zu, wie er die unter der Decke angebrachte Klingelleine zieht, um die Weiterfahrt des Tra(u)mzuges freizugeben. Langsam setzt sie sich in Bewegung. Oh, wie schön warm ist es hier drinnen, denke ich und setze meine Schirmmütze mit Ohrenklappen ab. Sie ist bei über -20°C draußen durchaus angebracht, wie auch die gefütterten Handschuhe, die ich beide nun ausziehe und sorgfältig in meine Manteltasche stecke. Andere Fahrgäste, Kinder sind nicht darunter, tun es mir gleich. Dann zahle ich meinen Fahrpreis in DM-Münzen, die in den metallenen Münzgeber am Uniformgürtel befestigt eingelegt werden und erhalte vom Schaffner durch Druck auf die Rückgabetasten mein Wechselgeld. Vom Fahrkartenblock reißt er einen Fahrschein für



mich ab. Durch eine Schiebetuer erreiche ich das Waggoninnere und setze mich ganz vorn gleich hinter dem Führerstand auf die durchgehende Längsbank. So kann ich teilweise die Fahrt durch die Scheiben verfolgen und den Strassenbahnfahrer – die Schienen lenken – beobachten, wie er die Tram mit einem zu drehenden Steuer- rad, quasi ein Joy-Stick in Waage, startet, die Geschwindigkeit erhöht und wieder stoppt. Er steigt aus, um manuell die Weichen in die richtige Richtung zu stellen, die gut ölig geschmiert nicht eingefroren sind, während ich meine Nase am Fenster platt drücke und ihm aufmerksam zuschauen. In den scharfen Kurven von Gehrden- Leveste (- oder biste dot?) verlangsamt und auf der langen Geraden nach Empelde ziemlich beschleunigt fährt der Zug zum „Schwarzen Bären“, dessen „Skyline“ mit dem riesigen Capitolgebäude mir vorkommt wie die New Yorker. Angekommen bei meinen Verwandten in der Lindener Magnusstrasse 2, wo ein Stockwerk tiefer der bekannte 96er Spieler Hannes Tkotz wohnt, spiele ich mit Sohn Hänschen Fußball! Wir können es kaum erwarten, im Innenhof zu bolzen!



Wir Sechs stöhnen 2013 über die Kälte und den scharfen Ostwind, der den Rücken vereist. Sylvia spricht per Mail aus dem Urlaub treffend vom „Winterfrühling“, andere Entschuldigte genießen die Sonne auf Mallorca und in hoch gelegenen Skigebieten, flittern an der Nordsee hellem Strand und geben „Brocken“ bedingte, sich hin schlep- pende Bronchitis an. Wir legen - im Gedenken – eine Pause ein, dann hat man halt mehr vom

Leben, wie der Volksmund behauptet. Das verheißt auch „Dr. Wald“, der, in Reim gebracht und von Ulli gut betont und flüssig vorgetragen, die Vorzüge von regelmä- ßigen Wanderungen im Forst zur Gesundheitsvorsorge preist:

Wenn ich an Kopfweh leide und Neurosen,
mich unverstanden fühle oder alt,
und mich die holden Musen nicht lieblosen,
dann konsultiere ich den Doktor Wald.

Er ist mein Augenarzt und Psychiater,
mein Orthopäde und mein Internist.
Er hilft mir sicher über jeden Kater,
ob er von Kummer oder Cognac ist.

Er hält nicht viel von Pülverchen und Pille,
doch umso mehr von Luft und Sonnenschein.
Und kaum umfängt mich angenehme Stille,
raunt er mir zu: "Nun atme mal tief ein!"

„Dr. Wald“ Förster Helmut Dagenbach, 1986



Ist seine Praxis oft auch überlaufen,
in seiner Obhut läuft man sich gesund.
Und Kreislaufkranke, die noch heute schnaufen,
sind morgen ohne klinischen Befund.

Er bringt uns immer wieder auf die Beine,
das Seelische ins Gleichgewicht,
verhindert Fettansatz und Gallensteine.
nur - Hausbesuche macht er leider nicht.



Unterhalb der begrünten Kalihalde des Bauunternehmers Nickel setzen wir den Weg am Landschaftskunstpfad (s.a. 7. Tour) fort, um bald am früheren Ausflugslokal „Benther Bergterrassen“ anzukommen. Längst ist das Gebäude abgerissen, als es 1975 einem Brand zum Opfer fiel. Mancher von uns erinnert sich noch an die großzügige Lokalität, auf die auch der damalige Landkreis Hannover für größere Festveranstaltungen zugriff.

By the way diskutieren wir Internas: Torsten kündigt nähere Infos zu unserer Ammerland-Tour für demnächst an (Apen!). Wenn die Radsparte bereit ist, an einer Aktion der Region Hannover, Team Kommunikation, teilzunehmen, werden einheitliche T-shirts in Aussicht gestellt. Eine Kontaktaufnahme zur neuen Regions-Fahrradbeauftragten soll erfolgen. Wer Sicherheitswesten noch nicht sein Eigen nennt, möge sie sich jetzt besorgen: Zur 47. Tour am 27.4.2013 sind sie Pflicht! Die Helme sollen im freiwilligen Zwang aufgesetzt werden, erinnert Eberhard ergänzend.



Endlich kehren wir ein: Die „Bergschänke Kreitz Restaurant u. Café Tobias“ öffnet seine Tore zum stilvollen Ambiente und entsprechend munden Speisen und Getränke. Heinz weiß zu berichten,

dass er sich hier des öfteren zum Skatspiel einfand. Die Terrasse gestattet einen tollen Blick über die Dächer Gehrden-Northens weit ins Calenberger Land, nur aufgehoben durch die Deistersilhouette im Südwesten. Es ist zwar kalt, aber unabweisbar verkürzen sich die Schatten der steigenden Sonne zu dieser Tageszeit, wenn auch das „Hasch mich, ich bin der Frühling“ in seiner Bedeutung noch lange auf sich warten lassen wird!

2/3 des Weges sind geschafft und auf Heinz Empfehlung mit gleichzeitiger Einladung zu sich nach Hause wenden wir die Schritte über den Berg gen Hannover-Badenstedt. Ralf und Eberhard üben Kritik am mitternächtlichen Anstoß des Fußballländerspiels gegen Kasachstan, 19.00 h Ortszeit: Dennoch gewinnen unsere „Mannen“ 3:0! Jo beschäftigt sich mit der zoologisch interessanten Frage, ob Giraffen schwimmen können. Der Zoo Hannover beantwortet seine Mail:

Sehr geehrter Herr Vehlow,
vielen Dank für Ihre E-Mail und Ihr Interesse am Erlebnis-Zoo Hannover. Die Vorstellung, einer Giraffe beim Schwimmen zuzusehen, übt sicherlich einigen Reiz aus. Die Anmut der Bewegungsabläufe eines Sportschwimmers kann schließlich auch der Ästhetik unserer langhalsigen Freunde nicht abträglich sein. Hinzu kommen die offensichtlich biologischen Vorteile: Dank ihrer beachtlichen Körpergröße kennen unsere Giraffen keine Höhenangst, so dass sie auf dem Sprungturm jedenfalls eine gute Figur abgeben würden. In den Äußerlichkeiten unserer eiteln Tiere mag jedoch auch ein Grund liegen, aus dem wir ein derartiges Spektakel wohl nie werden beobachten dürfen. Es war weit und breit keine angemessen gestaltete Bademode zu finden, die deren Flecken derart schmeichelnd zur Geltung bringen und die Tiere so für das nasse Element begeistern konnte. Die Tierpfleger bemerkten dazu zwar, dass Giraffen schlicht nicht

schwimmen können und sich deswegen nur zum Trinken einer Wasserstelle nähern. Trotzdem geben wir die Hoffnung nicht auf, dass sich Schorse & Co. irgendwann für das Planschen begeistern können. Sollten wir also eines Tages einen synchron schwimmenden Giraffenverband auf unserer Anlage beobachten, werden wir es Sie wissen lassen.

pp.

Mit freundlichen Grüßen

Ganz überzeugend ist die Antwort - wie auch die Recherche im Internet zeigt - nicht. Vielmehr lässt sie offen, ob sie schwimmen können oder nicht. Aber schon unser Dichterkönig Goethe meinte, dass derjenige, der sich mit Einsicht für beschränkt erklärt, der Vollkommenheit am nächsten sei! Na, bitte!

So kommen wir trotz aller widrigen Wetterverhältnisse frohgelaunt an der Bahnstation „Safariweg“ an, wo uns eine junge Dame vergeblich nach einem Fotografen für Modells fragt. Eberhard geht nicht mit zu Heinz, er fliegt morgen in wärmere Gefilde, die Anderen prostern sich jetzt schon im Warmen zu; es bleibt wohl nicht bei einem! Danke Heinz für die spontane Organisation!



Eberhard

Hemmingen-Arnum

am 2.4.2013

